

**„Wie erhalten wir den europäischen Geist“ – 31.08.17 – Hanau – Alte Schule
Großauheim –
Podiumsdiskussion mit (fast) allen Direktkandidaten des Wahlkreises 180**

Wie erhalten wir den europäischen Geist?



V.l.n.r.: Anja Zeller, Dr. Sascha Raabe, Rainer Habermann, Dr. Katja Leikert, Dr. Ralf-Rainer Piesold

Am 31.08.17 veranstaltete der EU-Kanton Rhein-Main e.V. eine Podiumsdiskussion mit den Direktkandidaten des Wahlkreises 180 unter dem Titel „Wie erhalten wir den europäischen Geist?“. Anwesend waren: Dr. Katja Leikert (CDU), Dr. Ralf-Rainer Piesold (FDP), Dr. Sascha Raabe (SPD), Anja Zeller (Bündnis 90 / Die Grünen). Tobias Huth (DIE LINKE) und Jonny Nedog (AfD) haben unmittelbar vor der Veranstaltung abgesagt. Nedog hat im Nachhinein ein schriftliches Statement eingereicht. Die Moderation übernahm der freie Journalist Rainer Habermann. Dieser stellte zu Beginn die Kandidaten kurz vor, nachdem der 1. Vorsitzende des EU-Kanton Rhein-Main e.V., Torben Zahradnicky, ein kurzes Grußwort sprach.

Erster Vorsitzender Torben Zahradnicky,

Zweiter Vorsitzender Carsten Stehlik

Geschäftsführer und Schatzmeister Alexander Stehlik



Danach stieg Habermann ins Thema ein:

„Die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland und damit die Einheit Europas war rational und emotional die richtige Antwort auf die Katastrophen aller Kriege in Europa. Dieser europäische Geist schuf Frieden und Freiheit, gemeinsame Werte, geistigen sowie kulturellen und sportlichen Austausch, Gemeinsamkeit in Außen- und Verteidigungspolitik. Ebenso schuf der europäische Geist Gemeinsamkeiten in den Punkten Recht, Wirtschaft, Finanzen und Währung. Eine europäische Verfassung wie unser Grundgesetz gibt es aber noch nicht.

Heute machen sich viele Menschen Sorgen (Rente, Arbeitslosigkeit, Flüchtlinge, Wettbewerb mit China sowie USA und Russland etc.). Zum Teil führen diese Sorgen dazu, dass sich Bürger vom europäischen Traum abwenden. Wie können wir die Sorgen der Menschen ernst nehmen und dabei am europäischen Traum festhalten? Wie wollen die Direktkandidaten persönlich bzw. ihre jeweilige Partei eine positive Rolle dabei spielen?

Kurz gesagt: Wie erhalten wir den europäischen Geist?“

Somit war das Themenspektrum gesetzt und die unterschiedlichen Schwerpunkte der einzelnen Kandidaten wurden deutlich. In der ersten Runde konnte jeder Podiumsteilnehmer ein Statement zur Ausgangsfrage abgeben.

Zeller betonte, dass die Grünen die Europapartei seien und wir Deutschen froh sein können, dass unsere europäischen Nachbarn uns aufgenommen haben, nach dem was wir im zweiten Weltkrieg angestellt haben. Auch stellte sie heraus, dass Europa eine Krise hatte und nun dabei sei diese zu überwinden.

Piesold fügte hinzu, dass wir jedem erklären sollten, welches Geschenk Europa sei. Nur dadurch könne die Krise überwunden werden. Dieses Geschenk bezog er auch auf die Grenzfreiheit. Hierbei wies er auch auf die innerdeutsche Grenze zu Zeiten der DDR hin und betonte wie froh wir sein können, heute ohne Grenzen durch die gesamte EU reisen zu können.

Raabe erinnerte an eine gemeinsame Plenarsitzung des Deutschen Bundestages und der Französischen Nationalversammlung in Frankreich, bei der die französische Nationalhymne gemeinsam gesungen wurde und den älteren französischen Abgeordneten die Tränen kamen. Da wurde ihm die Besonderheit Europas sehr stark bewusst, da Menschen aus zwei Nationen, welche sich im Krieg feindlich gegenüberstanden hatten nun in Freundschaft nebeneinander standen.

Im weiteren Verlauf wurden einige Themen diskutiert. So sprach Habermann das Thema „Sicherheit“ an und verwies hier auf den Attentäter von Berlin und das Versagen der Behörden. Da sich Terroristen frei durch Europa bewegten bzw. bewegen stellte er die Frage, wie die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Behörden anders gestaltet werden sollte.



Raabe erwähnte, dass die Zusammenarbeit zwischen den 16 Bundesländern in Deutschland schon nicht optimal laufe. Hier benötige es eine bessere Zusammenarbeit, sowohl in Deutschland als auch in ganz Europa. Leikert betonte, dass das Datenaustauschgesetz bereits umgesetzt wurde. Die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit müsse jedoch noch vertieft werden.

Laut Zeller müsse die europäische Zusammenarbeit auch in viele anderen Punkten verbessert werden. Es gäbe zwar europaweit rauchfreie Kneipen, jedoch würden die großen Themen (z.B. Energieunion, Klimaunion) liegen bleiben.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde auch auf die starke Rechte in Europa eingegangen. Raabe warnte in diesem Zusammenhang vor der AfD in Deutschland. Piesold fügte hinzu, dass wir Europa nur zusammenhalten können, wenn jede Nation ihre Identität behalten kann und wir z.B. die deutsche, französische, spanische etc. Kultur anerkennen. Zeller fügte hinzu, dass es sogar weitere regionale Kulturen gäbe (z.B. die hessische Kultur) welche es anzuerkennen gilt.

Auch über Wohlstand wurde diskutiert.

Piesold führte aus, dass wir den europäischen Markt bräuchten um Wohlstand zu erhalten. Er forderte stärkere Wettbewerbsbedingungen und keine Transferunion. Raabe hielt dagegen, dass unser Wohlstand oft zu Kosten dritter gehe, da wir Handelsbeziehungen mit Staaten eingehen würden, die z.B. keine Arbeitnehmerrechte vorweisen können. In erster Linie betonte Raabe die Wichtigkeit der Fairness. So sei fairer Handel wichtiger als freier Handel. „**Wir** wollen **fairen** Wettbewerb, die FDP will Wettbewerb“. So stelle Raabe die Unterschiede heraus. Zeller betonte die zusätzliche Wichtigkeit der Umweltstandards.

In diesem Zusammenhang wurde auch TTIP thematisiert. Leikert zeigte sich enttäuscht, dass dieses Freihandelsabkommen noch nicht abgeschlossen wurde. Sie zeigte sich als überzeugte Transatlantikerin. Raabe betonte auch hier die zum Teil fehlenden Arbeitnehmerrechte in Amerika. Zeller bemängelte die fehlende Transparenz.

Geschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Publikumsfragerunde. Insgesamt wurde über vielfältige Themen lebendig und fair diskutiert.

Nedog reichte im Nachgang ein schriftliches Statement mit seiner Ansicht zum Vereinten Europa ein. Hierhin heißt es:

„Prinzipiell begrüße ich die Idee ‘Europa’, definiere ‘Diesen europäischen Geist’ jedoch anders:

1. Ich bin für eine friedliche Kooperation mit unseren Nachbarstaaten
2. Ich bin für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit ähnlich wie die damalige EWG
3. Ich bin für ein einheitliches militärisches Bündnis mit unseren Nachbarn

4. Ich halte es für derzeit angebracht die Authentizität und Selbstbestimmtheit der europäischen Nationalstaaten bei zu behalten und schließe in diese Aussage auch die kulturelle Eigenständigkeit mit ein.“

Die Besucher der Veranstaltung zeigten sich sehr zufrieden. Die Podiumsteilnehmer und der EU-Kanton Rhein-Main e.V. waren sehr erfreut, dass diese Veranstaltung sehr gut besucht war. Auch waren alle über das „bunte Publikum“ erfreut. Der jüngste Besucher war 14 Jahre alt, der älteste Besucher bereits über 80 Jahre. Mit Sicherheit werden auch in Zukunft Veranstaltungen dieser Art durch den EU-Kanton Rhein-Main e. V. wiederholt.

